

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-59636](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-59636)

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Dienstags und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction und die Buchdruckerei von H. Klesser, Haarenstraße 44. — Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XI. Jahrgang.

Dienstag, den 22. August 1854.

N^o 67.

Wanderungen durch Oldenburg.

Vor einiger Zeit, in einer schlaflosen Nacht, schaute ich die meinem Bette gegenüberstehende Bücherborte an und dachte darüber nach, welche geistige Thätigkeit dazu gehört hatte, nur diese paar Bände zu schaffen, wie viel Ehrgeiz, Eitelkeit, aber auch wie viel Edles, hohe Sittlichkeit und Aufopferung für Ausbreitung der Humanität schon in diesen wenigen Büchsen des Geistes enthalten wären, da regte sich plötzlich ein Band von „le diable boiteux“ (der hinkende Teufel) von Le Sage. Für Leser, welche dieses berühmte Werk nicht kennen, wollen wir die kurze Bemerkung machen, daß in demselben ein Geist Asmodeus zum Dank für einen geleisteten Dienst einen wißbegierigen jungen Menschen beim Schopfe faßt, die Dächer aller Häuser von Madrid abdeckt und ihn nun aus der Vogelperspektive nicht bloß in die Häuser, sondern gerade in die häuslichen Verhältnisse der Familien und einzelner Personen hinablicken läßt. Also, wie gesagt, jener Band regte sich und heraus trat Asmodei mit betrübter Miene; schon hoffte ich, er würde auch mich beim Schopfe nehmen und mir die Geheimnisse Oldenburgs zeigen, aber er trat zu mir und sprach: „entartet, weibisches Geschlecht, zu schwach sogar zur Sünde; dein Jahrhundert bewegt sich nur in den Schranken des prosaischen Materialismus, und auch du sollst, weil du deinem Jahrhunderte angehörst, nur bestimmt sein, über Straßenpflaster, Rindvieh und die langweiligen Gegenstände des alltäglichen Lebens zu schreiben, bis wieder ein großer Moment

erscheint und dein Jahrhundert zeigt, daß es ihn zu beugen versteht! Seufzend fügte ich mich in den Befehl des Geistes Asmodeus, nahm meinen Stab und schritt zunächst über die Langenstraße. Hier bemerkte ich zuerst zu meinem Leidwesen, daß die mit Backsteinen gepflasterte Strecke schon jetzt dem Drucke der Zeit nicht zu widerstehen vermag und ihre Nachgiebigkeit schon durch tiefe Eindrücke kund giebt. Zwar wird Herr G e c h t in seiner ausgezeichneten Sucht und Fähigkeit Leichdornen zu vertilgen über den mißlungenen Versuch einer angenehmen Straßenpflasterung nicht erbost sein, aber ich hätte doch im Interesse des Publikums, welches zu Fuße gehen muß, gewünscht, daß der Erfolg jenes Versuchs ein besserer gewesen wäre. Ich wanderte weiter zum weiland Dammtor und sah schon mit Ingrimme den alten Mühlkasten auf der Brücke, der mir in früheren Zeiten, wo der Wachcommandant noch gerade wie jetzt (der Lapp der hängt ihm hinten) jeden Reisenden mit den Fragen auffallen mußte: wo kommen Sie her? wo wollen Sie hin? welche Charge (Hauptache) bekleiden Sie? in welchen Diensten stehen Sie? also zu jener Zeit, wo er mir durch sein Gebrause so manchen schlafraubenden Augenblick gemacht hatte; — aber wie war ich erstaunt, als ich den Kasten nicht bloß neu angestrichen, sondern sogar mit der Inschrift: „Mehl- und Getreidehandlung“ versehen sah. Ein kleines Bäcklein kam mir bei und der verhenkerte Asmodeus, der mich unsichtbar begleitet hatte, küßte mich plötzlich in die Ohren das Wort: „Reid!“ Wir gingen weiter bis zum Stapelplatz des Wissens, der Bibliothek.

Groß und schön hat der selige Großherzog sich dadurch ein Denkmal gesetzt, daß er dem Reiche des Geistes eine Wohnung bereitete, die seiner würdig ist; aber was muß Jeder denken, der den Platz vor diesem Gebäude ansieht! Ist alles, was die großen Geister früherer Jahrhunderte geschrieben und gedacht haben, denn noch nicht im Stande gewesen, die Ehrfurcht vor der Wissenschaft soweit bei uns zu wecken, daß sie sich dadurch äußere, dem Siege oder wie wir gesagt haben, dem Stapelplatze des Geistes auch eine würdige Follie zu geben? Das Meiste hat der selige Großherzog gethan; er hat ein Gebäude herstellen lassen, das seinem Sinne für Geist und Wissen würdig ist, und deshalb waren wir entrüstet, den Platz vor der Bibliothek, wie das Trottoir etc. in so miserablen Zustande zu finden, und mag die Schuld darüber liegen an wem sie wolle, wir rufen ihm zu:

zu dem schönen Gehalt
 gieb auch ein anständig Kleid!
 Wenn der Geist Asmodei es uns wieder befehlt,
 werden wir uns einer anderen Stadtgegend zuwenden
 und unsern freundlichen Lesern die Mittheilung unsrer
 Wahrnehmungen machen. Der Beob.

Der Hunde=Frevel,

dessen wir in voriger Nummer erwähnten und dessen Ausführlicheres wir erhalten haben, theilen wir deshalb nicht mit, weil wir in Erfahrung gebracht, daß es dem bekannten Herrn, dessen Gutmüthigkeit wir persönlich kennen, sehr leid thut, sich durch eine augenblickliche Wallung haben hinreißen zu lassen.
 Der Beob.

B i t t e .

Durch die vielfachen und so großartigen Diebstähle, wie sie kürzlich und sonst noch selten in Oldenburg verübt sind, sehen wir uns veranlaßt, der Direktion der Strafanstalt in Bockta, welche letztere man im gewöhnlichen Leben auch wohl Spitzbuben-Universität nennt, zu ersuchen, außer den sonstigen Zweigen der Industrie doch ganz besonders die

Schlosser=Profession zu cultiviren, damit die entlassenen Sträflinge in Anfertigung von Dietrichen geübt sind, um ihren Mitmenschen das etwa Ueberflüssige ohne Schwierigkeit wegnehmen zu können. Wir rathen überhaupt jedem redlichen Handwerker, wenn er Glück in seinem Geschäft machen will, es so zu treiben, daß er die beregte Hochschule einige Jahre besuchen muß.

Conduitenliste.

(Musterbuch.)

Gutmüth'ger Untergeb'ner träum'

Den Glückstraum nicht, es nisten

In unsern Gauen noch geheim

Die Conduitenlisten;

Ein solches stark besetztes Ding

Heißt Musterbuch und Finsterling.

Der Vorgesetzte Konterseit'

Geheim die Subalternen,

Der Zeichner kann sich irr'n, kann weit

Von Wahrheit sich entfernen!

Ist nicht ganz unpartheiisch er,

Dann glückt die Zeichnung nimmermehr.

Einst schrieb die Inquisition

Büchische Protokolle,

Die Heilge' — fiel! wohl lange schon

Führt's Musterbuch die Rolle!

Der Conterseiten Mistraut'n gilt:

Bleibt Ihnen ihr Portrait verhüllt.

Wohl mancher kluge, brave Mann

(Kein Schmeichler) muß kampiren

Im Darbeposten stets — er kann

Nicht weiter avanciren,

Die Ursach' bleibt ihm fremd! den Fluch

Bewirkte wohl ein Musterbuch.

Das heimliche Verfahren raubt

Die Mittel uns zu wehren!

Geheimes Thun, das Ratterhaupt,

Wann wird man es zerstören?

Ein Pereat der Heimlichkeit!

Es lebe Klarheit, Offenheit!!!

Gestern zog der Großherzog in sein neues Territorium Varel ein. Unsere neuen Mitunterthanen haben sich sofort als gute Zugthiere gezeigt, indem sie dem Landesvater die Pferde vor dem Wagen aus- und sich selbst davor spannten. Die Sonne des Jahres 1848 soll sich vor Scham verhüllt und der sich selbst achtende Mann ausgerufen haben: „o Sonne, wo bist du geblieben“.

Vermischtes.

Der bedauerliche Vorfall, über den wir in letzter Nummer berichteten, daß bei der Cavallerie ein Camerad den andern erstochen habe, wird in wünschenswerther Weise dahin aufgeklärt, daß der Getödtete in die Todeswaffe hineingerannt sein soll, nachdem er den Gegner durch Spottreden zur Vertheidigung gereizt hatte. Wir wollen wünschen, daß sich diese Auslegung der That bestätige, denn nach unserer individuellen Anschauung ist jeder Verbrecher ein **Un- glücklicher**.

In Paris soll ein linguistischer Congreß abgehalten werden, hauptsächlich um zu versuchen, ob es möglich, die Alphabete aller Sprachen zu sammeln und zu vereinfachen. Die Comitee hat alle Sprachforscher zur persönlichen oder schriftlichen Theilnahme an den Verhandlungen des Congresses eingeladen.

Als legale Preisen sind wieder von der englischen Admiralität abgeurtheilt worden: die russischen Fahrzeuge „Carl Magnus“, „John“, „Industrie“, „Gebrüders“ und „Carolina“. — Die russischen Preisen und ihre Ladungen sind bis jetzt ziemlich gut verkauft worden, aber von einem recht fetten Fang, der sich so eigentlich der Mühe lohnt, war zum Leidwesen der preisensüchtigen Theerjacksen noch nicht die Rede. In früheren Kriegen gab's ganz andere Preisen. So wurden, um nur ein Beispiel anzuführen, im Jahre 1799 die zwei spanischen Fregatten „Thetis“ und „Santa Brigada“ von vier britischen Fregatten genommen. Sie kamen nach Vera-Cruz und hatten jede ungefähr 312,000 Pf. St. und überdies sehr werthvolle Cochenille-Ladungen an Bord. Dieser eine Fang brachte jedem der Capitaine 40,731 Pf. St., ein, jedem Lieutenant 5091 Pf. St., jedem Matrosen 182 Pf. St., den Werth der Schiffs-Rumpfe und

der Vorräthe nicht eingerechnet. Die Spanier waren ein nobles Volk. Die Zeit so ausgiebiger Preisen ist vorbei.

— Posen, August 9. Ein Doppelmord erregt hier ungeheures Aufsehen und findet zugleich die allgemeinste Theilnahme: zwei junge Militairs vom 11. Infanterieregiment, ein Lieutenant und ein Fähnrich, haben sich gestern früh in ihrem Zimmer, auf dem Kernwerk der hiesigen Festung, erschossen; das Motiv dieser gräßlichen That kennt man nicht genau.

— Sylt, August 4. (Dünenbrand.) Am letzten Sonntage erlebten wir hier auf Sylt ein seltenes, vielleicht noch nie vorgekommenes Schauspiel, nämlich ein Gras- und Haidebrand auf und zwischen den Listerdünen unweit der Vogelkeje. Einige Kinder aus Worsum, die in den Dünenhaldern Haidebeeren und Dickbeeren pflückten, hatten ein Feuer angemacht, um sich Essen zu kochen. Das Feuer hatte aber das dürre Gestrüpp ringsum angezündet und verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit weiter, weil die anhaltende Dürre den Dünenhain und seine viele Ellen langen und bloßliegenden Wurzelsfasern sehr ausgetrocknet hatte. Eine Fläche von vielen Quadratellen stand in Flammen, und aus der Ferne gesehen, waren die rauchenden und brennenden Sandberge ein eigenthümlicher Anblick. Den herbeieilenden Einwohnern der sogenannten Nordböser gelang es bald, den Dünenbrand zu dämpfen.

— In einem Laden in Bremen kam neulich, während mehrere Damen Einkäufe machten, das Gespräch auf das oft unverschämt ausgeübte Stehlen beim Besuch der Läden. Besonders ereiferte sich eine sehr nobel gekleidete Dame über diesen Unfug; der ihr anfänglich sehr beifällig zuhörende Commis gewahrte aber mit Staunen, wie die Dame in der Hitze ihrer moralischen Entrüstung ein Stück Zeug in die Tasche steckte, ohne an das Bezahlen zu denken. Der Commis schwieg. Am andern Morgen aber erhielt Madame N. N. für die „unbezahlt mitgenommene“ Waare die Rechnung und wurde dieselbe auch sofort von ihr bezahlt.

Dies lasen wir in einem Bremer Lokalblatte: „Courier an der Weser“. — Bei uns hat man „so etwas wohl noch nie gehört noch gesehn!

Der Beob.



Kirchliches.

Vom 19. bis 25. August 1854, sind in der Oldenburgischen Gemeinde:

Copulirt: Johann Heinrich Meyer, Stiedgras, und Anna Margar. Böling, Wittmund.

Getauft: Friederike Wanda Wilhelmine und Louise Clara Julie Hoffmeister, Heiligen Geistthor. Johanne Sophie Catharine Hübeler, Bloherfeld. Johanne Carol. Friederike Margarethe Hasselhorst, Oldenburg. Herrn. Anton Diedrich Kunst, Dfen. Anna Margarethe Dieder. Cordes, Nadorst. Anna Margarethe Sophie Hel. Schröder, Nadorst. Christ. Margarethe Wilhelmine Vorhers, Heil. Geistthor. Johann Ernst Emil Hobach, Heil. Geistthor. Adele Margar. Auguste Caroline Langenbusch, Oldenburg. Friedrich Wilhelm Eugen Potthast, Oldenburg.

Beerdigt: Johanne Sophie Margar. Fromm geb. Heinemann, 45 J. 8 M., Oldenburg (Schwindsucht). Auguste Marie Hel. Wiemken, 5 J., Donnerstwee (Krämpfe). Margarethe Johanne Adolphine Mädel, gest. im P. F. L. Hospital, 29 J. 6 M. (Wassersucht). Alexander Schröder, 5 J., Oldenburg (ertrunken).

Diejenigen Pfarramtsgeschäfte, welche einem Wochenwechsel unterliegen, übernimmt vom 20. bis

München, 20. Juli. K. M. der König und die Königin von Bayern haben, bei Allerhöchster Ihrem Besuche der Industrie-Ausstellung aus der Hand des Herrn **H. Underberg-Albrecht** in Rheinberg am Niederrhein, alleinigen Destillateur des

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat, eine Probe dieses, seiner vortheilhaft magenstärkenden Eigenschaften wegen bereits weltberühmten und ebenso beliebten Liqueur's (der mit Zuckerwasser sowohl von Herren, Damen und Kindern, vom Orient bis zum Occident genossen wird) mit Beifalls-Bezeugungen entgegengenommen.

Die Allerhöchsten Besucher haben Adresskarten und Gebrauchsanweisungen zu sich zu nehmen geruht. Als am gestrigen Tage Ihre Majestät die Königin von Bayern neuerdings die Industrie-Ausstellung mit Allerhöchster Ihrem Besuche wieder besuchten, hatte obenbenannter Herr **H. Underberg-Albrecht** die Gnade aus Allerhöchster Eigenem Munde der Königin, in Gegenwart vieler die erfreulichen Worte zu hören:

„Mir ist Ihr **Boonekamp** sehr wohl, ganz besonders auch Sr. Majestät dem Könige bekommen, der wegen des guten Geschmacks und der angenehmen Wirkungen schon öfters davon genossen. — Ich (Ihre Majestät die Königin) werde mich dessen ferner mit Zuckerwasser bedienen.“

Das Diplom hierüber ist dem Herrn **H. Underberg-Albrecht** bereits durch Cabinet zugestellt. In Folge dessen, ist denn auf Befehl Sr. Majestät aus Veranlassung Allerhöchster Leibarzt, des Herrn Geheim-Rath von Görtzl, sofort noch eine kleine Quantität des genannten Liqueurs in der Industrie-Ausstellung angekauft, und dem Herrn **H. Underberg-Albrecht** ein größerer Auftrag zur recht schleunigen Effectuirung durch das Oberhofmarschalls-Amt ertheilt.

Möchten dieses alle Pressen von der Apsia bis zu den Belten verkünden, damit die anerkannt gute Sache zum Nutzen Aller die Ausdehnung erhalte, die sie mit Recht verdient, und sich bald das Wort eines mit Dank erfüllten Berehrers verwirklichen; **Boonekamp of Maagbitter** von **H. Underberg-Albrecht** darf in keiner geregelten Haushaltung fehlen.

Occidit, qui non servat

Redacteur: Albert Harbers.

Druck von G. Klesser in Oldenburg.

26. August: Herr Hülfsprediger Gramberg. — Die Kirchenbücher führt: derselbe.

Markt-Preise.

Roggen	pr. Scheffel	62 gr
Hafer	do.	— "
Gerste	do.	— "
Buchweizen	do.	— "
Kartoffeln	do.	15 "
Erbsen	do.	— "
Bohnen (Garten-),	die Kanne	— "
Butter	das P	14 "
Schinken	do.	— "
Speck	do.	— "
Fier	pr. Dug	8 "

Anzeigen.

Oldenburg. **DEVISEN**
zu **Bonbons, Caramellen** zc. (150 auf 1 Bogen). Buch 36 gr, Bogen 2 gr bei **H. Klesser.**

Oldenburg. Sofort ein **kleiner Knecht** wird in Dienst verlangt
Gaarenstr. 44.

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Dienstags und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Groten. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Redaction und die Buchruderei von H. Klesser, Saarenstraße 44. — Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Groten bezahlt.

XI. Jahrgang.

Sonnabend, den 26. August 1854.

N^o 68.

Auch ein Weg zum Glück.

Gespräch eines Beamten mit seinem Freunde.

A. Sieh da, lieber Freund, willkommen hier! Was Kukuks hat dich der schwimmenden Schachtel entführt, wohl Aussicht auf Versetzung? Endlich doch werden Dienstalter und Fähigkeiten belohnt!

B. Avancement — da suur up! Das Dienstalter veraltet und ich — bleibe Paria, wogegen mein Colleague Heideschnuck unlängst vorteilhaft versetzt ist. Ihm, dem Jüngsten im Dienst, ist vieles möglich, wohl gar die Erfüllung eines Traums, worin er à la Vorgesetzter auf weißem Kasse figurirt haben will. Er prärendirt Vorzüge, bei Mangel selbst der gewöhnlichsten Schulkenntnisse.

A. Träume sind nicht immer Schäume! Gerade den Armen am Geist wird ja das Himmelreich, besonders wenn deren Unfähigkeit, gewisse Handlungen Vorgesetzter durchschauen zu können, sich mit den Gaben: „Speichel lecken, Kagenpuckeln re. verbindet. Speculative Gutmüthigkeit aber — im Besitz einer hübschen menschenfreundlichen Gehälste — sage Hälste — stellt wohl gar auf eine Stufe, von der man naserümpfend auf nicht lohnendes Wissen herabsehen kann. Doch dein Colleague ist unbeweibt?

B. Ja — aber — dem Wunsche seines Prinzipals nachgebend — beabsichtigt er nächstens in den Ehestand zu springen; sollte nicht ein gewisses, den Prinzipal bindendes Etwas — ?

A. Sapperment! Ein bindendes Etwas, bravo! Dient etwa die Braut beim Prinzipal?

B. Allerdings. Der Bräutigam, früher Soldat,

soll durch Stellvertretung ein nettes Sümichen erworben haben und — wer gut schmiert, der gut fährt.

A. Oer: Wer Hörner tragen mag, der kann — bald werden ein gemachter Mann. Bliß — ich rieche Lunte; Weiter im Text!

B. Werde mich hüten, nur Gedanken sind zollfrei. Die Rache des —

A. Verstanden! Ich, der weniger Abhängige, darf schon etwas wagen, vernimm also folgendes Geschichtchen. In der Nähe eines Freundes — dem trotz Solidität, Fähigkeiten und Dienstalter, Fortuna abhold blieb — wurde ein Neuangestellter stationirt der dumm, aber dennoch Träger oberlicher Geheimnisse schien. Noch auffallender waren seine häufigen Besuche im Hause des beweihten — absonderlich, renommirten — Protektors. Einst auf einer Dienstreise (etwas benebelt) gab er meinem Freunde durch Wort und Briefe zu erkennen, daß seine beim Prinzipal dienende Braut „Katharine“ Ursache seiner Anstellung sei. Die der Braut gezollte prinzipale Gunst, wovon bald eine lebendige Aussteuer zu erwarten, berechtige ihn, jede Beförderung zu prärendiren, zumal er den Protektor durch Spende einiger hundert Thaler gegen Wechsel ausgeholten.

B. Piffiger Kerl so ein Vorgesetzter! Untreu der Ehefrau, dazu eine Geldspende vom karg besoldeten Hahnrei, ha, ha, ha! Muß doch sein Inneres an Schwärze einem ruhigen Köhler gleichen.

A. Der Sühnbock avancirt, heirathet, drückt ein Auge zu und das Ding geht wohl ferner wie geschmiert. Gegen Lauwerden — eine Prinzipal-

